

Römer 8,18-39

Beispielgeschichte zu „Heilsgewissheit“: Können wir gewiss sein, dass wir Vergebung der Schuld haben und einmal in den Himmel kommen dürfen?

Zwei Männer sitzen sich im Zug gegenüber. Der Jüngere wirkt angespannt und nervös. Der Ältere versucht behutsam ein Gespräch. Nach ein paar Sätzen bricht es aus dem jungen Mann heraus: „Ich war für längere Zeit im Gefängnis. Ich habe mein Leben zerstört und meine Eltern bis an den Rand der Verzweiflung gebracht. Nun fahre ich nach Hause. Ob mir meine Eltern wohl verzeihen und mich wieder aufnehmen werden? Im letzten Brief habe ich sie um ein Zeichen gebeten. Unser Haus liegt an der Bahnlinie. Im Garten steht ein großer Apfelbaum. Wenn ich nach Hause kommen darf, sollen meine Eltern ein weißes Leintuch in den Baum hängen. Wenn der Baum leer bleibt, weiß ich Bescheid, und fahre weiter, irgendwohin,... Jetzt kommt bald der Garten. Ich bin so aufgeregt und traue mich gar nicht, hinzuschauen. Wollen Sie es für mich tun?“

Der ältere Mann schaut aus dem Fenster. Die Spannung steigt. Da kommt der Garten. „Ich sehe den Apfelbaum“, ruft er aus, „er ist voller weißer Tücher.“

Dem jungen Mann laufen die Tränen über das Gesicht: „Sie vergeben mir!“ flüstert er.

Auch wir haben Gott tief enttäuscht und traurig gemacht mit unserer Sünde und Schuld, mit unserem Ungehorsam und Eigenwillen. Aber Gott gibt uns ein Zeichen, das uns immer wieder gewiss machen soll: Deine Schuld ist bezahlt. Jedes Kreuz, das wir sehen, will uns daran erinnern: Jesus hat bezahlt für meine Schuld. Gott vergibt dem, der sich ihm anvertraut und beschenkt ihn mit ewigem Leben.

Das Kreuz will uns erinnern an Johannes 3,16: wer an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.